



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

XI. Thomas

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

zufehen, als daß auch der h. Hieronymus im Briefe an Eustochion die adelige Geburt des Bartholomäus andeutet.

### XI. Thomas

hat bei den Evangelisten, in der Apostelgeschichte und im Messianon, welche alle drei die Namen der Apostel anführen, die sechste oder siebente Stelle; allein das Mittelalter, vielleicht auch schon eine frühere Kunst, wies ihm aus eigener Machtvollkommenheit, wie es scheint, die letzte und unterste Stelle an. So in den Domen zu Köln und Amiens. Die frühere Glaubensfreudigkeit konnte einen Unglauben an den Herrn und sein Wort schwer begreifen, und so hat offenbar diese Zurücksetzung ihren Grund in der Ungläubigkeit des Apostels, der sich durch seine Sinne von der Auferstehung des Heilandes überzeugen wollte. Obgleich gerade diese Zweifelsucht die Wahrheit der wirklichen Auferstehung um so mehr bestätigte, so hielt die fromme Vorzeit doch an dem Spruche (Joh. XX. 29): selig, die da glauben und nicht sahen. Aus demselben Grunde, weil er nur seinen Sinnen trauen wollte, trägt der Apostel auch das offene Buch, und will Schwarz auf Weiß sehen, während die übrigen Apostel das geschlossene Buch tragen. Ueberhaupt hatte die alte Kunst gerade über den h. Thomas eigene, wahrscheinlich apokryphischen Schriften entnommene Sagen. Er ist der ewige Zuspätkommer, erstens bei der Auferstehung des Herrn, zweitens beim Tode der seligsten Jungfrau und bei ihrem Begräbnisse, bei welchem er allein fehlte. Johannes von Damaskus kennt schon die Sage, daß Thomas drei Tage nach dem Begräbnisse der Allerheiligsten ankam, sie noch einmal sehen wollte, wiederum ungläubig that, bis ihn der vom Himmel fallende Gürtel überzeugte. Mit Recht fand aber diese Darstellung keine Billigung der Kirche. Schöner ist die Sage von Thomas in Indien. Er trat vor den indischen König und kündigte sich als Baumeister an, erbaute auch den Geistesbau, das Christenthum und den Altar mit der Inschrift: wann das Meer an den Altarstein schlagen werde, würden weiße Fremdlinge erscheinen und die Lehre des Thomas wieder predigen. Bei der Ankunft der Portugiesen in Indien

erfüllte sich die Weissagung. Zu Kalamina oder Meliapur wurde der Apostel von den Christusfeinden beim Gebete mit Stöcken oder Steinen erschlagen, oder nach anderer Sage mit der Lanze getödtet; deshalb werden auch Steine und Lanze als Kennzeichen ihm beigegeben. Als geistiger Baumeister ist er auch Patron der Baukunst überhaupt, und trägt darum einen regelrecht gehauenen Baustein oder ein Winkelmaaß. Zu Edessa gab es voreinst eine prachtvolle und berühmte Thomaskirche. Zugleich machen wir den Künstler auf ein Werk aufmerksam, das kaum seines Gleichen hat, und den Geist der christlichen Kunst zu lehren, vorzüglich geeignet ist. Es ist das berühmte Prachtwerk: Les Vitraux de Bourges (die gebrannten Kirchenfenster vom Münster zu Bourges). Die berühmten Verfasser heißen Martin (leider gestorben) und Cahier.

#### XII. Matthias

ist der Apostel, der an die Stelle des Verräthers Judas gewählt wurde, wie die Apostelgeschichte berichtet. Weil aber nach ihm noch Paulus berufen ward, und als auserwähltes Gefäß eine solche Bedeutung hat, daß er schlechtweg der Apostel genannt wird, weil ferner über den Apostel Matthias nur Weniges und Unbestimmtes bekannt ist, so fällt er gewöhnlich aus, wo die Zwölfzahl abgebildet werden muß. Wird er einzeln dargestellt, so trägt er außer dem Buche das Beil. Daß dieses sein Märtyrerkennzeichen ist, zeigt das uralte Sprüchwort zu Köln und in der Umgegend „mit Mattheis Beil gehauen.“

#### XIII. Paulus

oder, wenn man man will, auch No. I.; denn die Kirche verbindet immer die beiden Kirchenfürsten Petrus und Paulus in allen Dingen bis zum Kalender, und nennt bei dem Namen des Einen auch immer den Namen des Andern. Zwar steht der Name Petrus als Haupt immer vor; aber bei der Abbildung mit dem Heilande muß Paulus immer rechts auf die sogenannte Ehrenseite, Petrus links vom Herrn seine Stelle haben. Daraus ziehe aber Niemand den Schluß, als ob Petrus die